

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Der Wanderfalk, *Falco peregrinus germanicus* Erl., Brutvogel in Moritzburg

**Bernhardt, Paul**

**1941**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-97922**

**Der Wanderfalk, *Falco peregrinus germanicus* Erl.,  
Brutvogel in Moritzburg**

Von Paul Bernhardt, Dresden

Der Wanderfalk ist meines Wissens für Sachsen nur als Felsenbrüter, und zwar im Elbgebirge und bei Zittau bekannt; als Baumbrüter kommt er erst nördlich der sächsischen Grenze in den Wäldern der preufs. Oberlausitz und der Mark Brandenburg vor. Man vermutet, daß der Falke auch im wald- und seenreichen Tieflande Ostsachsens horstet, wo er doch reichlich Nahrung und Horstgelegenheiten vorfindet. Dieses Jahr (1941) konnte ich *Peregrinus* als Baumbrüter im Moritzburger Gebiet feststellen.

Der Wanderfalk ist in meinem Beobachtungsgebiet keine seltene Erscheinung. Ich habe ihn fast zu jeder Jahreszeit vereinzelt angetroffen, am seltensten im Juni — August, am häufigsten im Sept. — Oktober. Dieses Frühjahr hielt sich ein Paar lange Zeit im Tiergarten in der Nähe des Hellenhauses auf. Förster STILLER fielen die beiden „Raubvögel“ durch ihr eigenartiges Gebaren und Rufen auf. Lebhaft jagen sie sich in gewandtem Fluge über der Waldwiese, umkreisen öfter den Gipfel einer alleinstehenden Kiefer; einer blockt auf und ruft: grä grä grä grä oder gjak gjak gjak. Eine regelrechte Balz. Alles deutet darauf hin, daß das Paar im Gebiet zur Brut schreiten will.

Ende April finden wir den besetzten Horst in der Abt. 40 des Tiergartens, kaum 400 m vom östl. Schloßsteich entfernt, im lichten Altholz auf einer sehr starken Weymouthskiefer, die nach einer Seite freisteht und so einen guten Anflug bietet. Der Horst ist ein gut gebauter Bussardhorst, der die Gewähr für das sichere Hochkommen der Jungen bietet. Nach mehrmaligem Klopfen streicht am 10. Mai der Vogel vom Horst ab, baumt auf einer nahen Lärche auf und läßt sich gut beobachten. Es dauert nicht lange, da ist auch das kleinere ♂ in der Nähe. Vielleicht sind Junge ausgekommen, da der Altvogel so lange sitzen blieb. Am 24. Mai sitzt das ♀ nicht mehr auf dem Horste. Bei meinem Nahen umkreist es aufgeregt rufend den Horstbaum. Es sind bestimmt Junge im Horst, die von jetzt ab vom ♀ bewacht werden. Es sitzt in der folgenden Zeit meistens auf einer bestimmten Lärche. Das ♂ sorgt für Nahrung, die es fast immer gerupft bringt. Das ♀ ist beim Nahen des ♂ sehr aufgeregt, ruft viel und nimmt die Beute im Fluge ab.

Da der Horstbaum seiner Stärke wegen kaum zu ersteigen ist, erklettert REICHERT, Dresden, am 7. Juni den Nachbarbaum und sieht von hier aus in den Horst. Es befinden sich zwei in der Größe verschiedene Junge darin, die 3—4 Wochen alt sein

können. Im Horst liegen Federn von Lachmöwe, Ente und Halswirbel eines möwengroßen Vogels. Am 21. Juni sind die Jungen ausgeflogen. Der Horst und seine Umgebung sind stark verkotet. Den ganzen Juli hindurch treffe ich im Gebiet vereinzelt Wanderfalken an.

Viel Mühe gab ich mir, die Beutetiere festzustellen, mit denen der Wanderfalk in einem Teichgebiet seine Jungen aufzieht. Wie vorauszusehen, waren es hauptsächlich Wasservögel, und da vor allem Lachmöwen, die im Gebiet in drei Kolonien nisten. Sehr zufrieden war ich nicht mit meinem Erfolge. Der Falk brachte die Beute meistens gerupft nach dem Horst, so daß sehr wenig Rupfungen unter dem Horstbaum zu finden waren. Einen bestimmten Rupfplatz konnte ich nicht ausfindig machen; ob all die im Gebiet verstreut aufgefundenen Rupfungen von Lachmöwen und Enten auf das Konto des Wanderfalken zu buchen sind, läßt sich schwer entscheiden. Mit Sicherheit stellte ich folgende Beutetiere fest: Lachmöwe (öfter), Krickente (2 mal), Stockente, Wildtaube, Haustaube, junger Turmfalk. Das Jagdgebiet von *Peregrinus* ist ziemlich groß. Ich selbst und andere Beobachter sahen ihn 5–6 km vom Horste entfernt auf Schwalben und Lachmöwen jagen.

### Die Uferschwalbe, *Riparia r. riparia* (L.), in Ostsachsen

Von A. Schlechter, Kamenz/Sa.

Im dritten Band, Heft 5, dieser Zeitschrift, S. 211 ff. (Mai 1932), wurden vom Unterzeichneten die Uferschwalbenkolonien in Sachsen östlich der Elbe zusammengestellt. Dabei lagen neben Mitteilungen aus Freundeskreisen und aus dem Schrifttum die Wandererfahrungen aus den Jahren 1929 bis 1931 zu grunde. Auf Anregung des „Landesvereins Sächsischer Heimatschutz“ fuhr ich nun im Sommer 1940 die Fundorte noch einmal ab. Als ich diesen Auftrag übernahm, war ich eben erst vom Dienst im grauen Rock entlassen und die Jahreszeit recht vorgerückt (Mitte August), sodaß eben nur die Sandgruben abgesucht werden konnten, die von früher als besetzt bekannt waren. Die dazu nötige Kraftfahrerlaubnis vermittelte ebenfalls der Sächsische Heimatschutz. Ihm sei an dieser Stelle ganz besonderer Dank ausgesprochen.

Es ist bestimmt reizvoll, nach einer Frist von rund zehn Jahren die alten Beobachtungsplätze wieder aufzusuchen, ihren Bestand an Uferschwalben neuerlich festzustellen und mit dem vor zehn Jahren zu vergleichen. Von den rund 50 Kolonien ist freilich nur eine verschwindend kleine Anzahl bewohnt geblieben. Sie ist hier nach den Nummern der Mitteilung von 1932 aufgeführt:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhardt Paul

Artikel/Article: [Der Wanderfalk, Falco peregrinus germanicus Erl., Brutvogel in Moritzburg 226-227](#)